

Herr Knoche, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

wir Grüne begrüßen es außerordentlich, dass uns heute das Konzept zur Kommunalen Wärmeplanung für Kronberg zum Beschluss vorliegt und möchten uns an dieser Stelle ausdrücklich dafür bedanken, dass unser Antrag aus 2023 damit umgesetzt wird.

Die zurückliegenden Wochen haben einmal mehr mit voller Wucht klar gemacht: Der Klimawandel ist eine Realität, die jeden einzelnen von uns trifft, die unseren Alltag entscheidend prägt und die ein entschiedenes und kluges Umsteuern von uns fordert. Und die Wärmewende ist ein integraler Bestandteil der Energiewende und damit der so dringend nötigen Dekarbonisierung unseres gesamten Energie- und Wärmesystems. Und gleichzeitig ist sie eine der größten infrastrukturellen Herausforderungen vor denen unsere Stadt in den kommenden 20 Jahren steht.

Und weil dieses Projekt einerseits so immens wichtig für eine gute Zukunft ist, eine riesige Herausforderung und zudem auch noch kommunikativ ein sensibles Thema ist, ich erwähne nur das Stichwort „Heizungsgesetz“, bringen wir Grüne einen umfassenden Änderungsantrag ein, der dieser komplexen Gemengelage mit Klugheit, Weitsicht und Transparenz begegnet:

Mit Punkt 1 unseres ÄA machen wir zum einen nochmals klar, dass wir es für absolut richtig halten, bei den neuen Gewerbegebieten in Kronberg Süd das Thema Fernwärme zu priorisieren und die Potentiale, die es dort gibt (Stichwort Rechenzentrum) verlässlich zu heben. Darüber hinaus beantragen wir aber auch, die Altstadt zügig mit einer Machbarkeitsstudie anzugehen – denn hier sind einerseits die Vorraussetzungen für ein Wärmenetz gut, die Vorraussetzungen für individuelle Lösungen schwierig und die dort lebenden Menschen brauchen Gewissheit, welche Optionen sie im Falle einer sanierungsbedürftigen Heizung haben. Dafür die Gelder spätestens im kommenden HH zur Verfügung zu stellen ist daher essentiell und wir freuen uns, über die dafür im ASU bekommene Mehrheit.

Aber auch Bewohner*innen anderer Quartiere in Kronberg haben selbstverständlich ein berechtigtes Interesse zu erfahren, wie es für sie weitergeht. Und hier möchten wir Grüne das vorliegende Konzept mit einer Reihe von wichtigen Fragen nachschärfen: Dies betrifft u.a. die Methodik zur Ausweisung potentieller Wärmenetzgebiete und die Priorisierung einzelner Quartiere genauso aber auch die Auswirkungen auf den erforderlichen Stromnetzausbau. Denn meine Damen und Herren, private Planungen bspw. für eine Wärmepumpe, der Ausbau des Stromnetzes und der Ausbau des Fernwärmenetzes müssen gezielt und koordiniert ineinandergreifen, wenn wir nicht in 20 Jahren frustrierte Bürger, überhöhte Preise und nicht ausgelastete Wärmenetze oder aber überlastete Stromnetze haben möchten. Daher ist es wichtig, die gestellten Fragen im weiteren Prozess zügig zu beantworten und so einen klugen, zielgenauen und erfolgreichen Ausbau erst zu ermöglichen. Auch hier freuen wir uns über die Mehrheit, die wir im ASU dafür bekommen haben.

Mit dem Punkt 1c unseres Antrages haben wir einen „Runden Tisch Wärmeplanung“ angeregt – um der Komplexität und Wichtigkeit dieses riesigen Infrastrukturprojektes gerecht zu werden, ist uns daran gelegen, die betroffenen Akteure zu beteiligen, den Prozess transparent zu gestalten und die Akzeptanz in der Bürgerschaft zu sichern. All dies hätte dieser Runde Tisch

leisten können, wie genau er ausgestaltet wird haben wir dabei bewusst nicht festgelegt sondern das „ob und wie“ zur Debatte gestellt – insofern greift hier der von Frau Poschmann eingebrachte Einwand, aus wettbewerbsrechtlichen Gründen verbiete sich die Teilnahme einzelner Akteure, nicht, und wir hätten uns für diesen Punkt über eine Mehrheit gefreut, um dem großen gemeinsamen Projekt möglichst viel Fachwissen, gewinnbringenden Austausch und Akzeptanz in der Öffentlichkeit mitzugeben

Ich erspare Ihnen mit mir auf jedes einzelne Detail unseres Antrags zu blicken. Lassen Sie mich aber zum Abschluss ganz kurz einen Blick auf die CDU Anträge zum Thema werfen, hier vor allem auf den letzten, der erst diese Woche eingegangen ist. Da fordern Sie, die Versorger sollen bereits vor der Machbarkeitsstudie sagen, ob sie denn das Fernwärmenetz errichten und betreiben wollen. Das ist ein bisschen so, als würden sie einen Bauträger fragen, ob er ein Grundstück entwickeln will, bevor klar ist ob und was denn dort überhaupt gebaut werden kann. Das wird so nicht funktionieren! Denn die Machbarkeitsstudie soll doch genau die Grundlage liefern, damit ein Betreiber auf einer seriösen Grundlage entscheiden kann, ob es für ihn interessant ist einzusteigen!

Und ----- da sind wir ja ganz bei Ihnen, die Versorger frühzeitig einzubinden ist natürlich wichtig, das war ein Punkt, den wir in unserem Antrag mit dem runden Tisch vorgeschlagen haben, aber liebe CDU, genau diesen Vorschlag haben Sie im ASU abgelehnt.

Zusammenfassend steht für mich über den beiden CDU Änderungsanträgen in großer, fetter, roter Schrift das Wort BREMSE!

Meine Damen und Herren, einem so bedeutenden, strategischen Zukunftsthema sollten wir nicht schon zu Beginn Fesseln anlegen. Wenn wir diese Jahrhundertaufgabe erfolgreich meistern wollen, müssen wir auch bereit sein, bei Bedarf, die Verwaltung angemessen auszustatten. Insbesondere, da im Bereich der KWP große Fördermöglichkeiten bestehen, welche eine Refinanzierung solcher Kosten ermöglichen kann. Das liebe CDU, scheinen Sie nicht verstanden zu haben und möchten mit Ihren ÄÄ ein riesiges Zukunftsthema mutlos und mit halber Kraft angehen, wie schade!

Um nun den Bogen zu meinen einleitenden Worten zu schließen: Wir haben uns in diesem Haus interfraktionell dazu verpflichtet, Kronberg bis 2035 klimaneutral zu gestalten. Dass wir eine mutige und entschlossene Klimapolitik mehr denn je brauchen, hat uns die Heizeit der vergangenen Wochen mehr als deutlich gemacht. Wer jetzt Startermanahmen zusammenstreichen oder unter Kostenvorbehalt stellen will, verabschiedet sich insgeheim von unseren eigenen, verbindlichen Beschlüssen. Wir Grüne stehen zu dem Ziel 2035. Ein wichtiger Baustein dazu ist die kommunale Wärmeplanung, die wir mit unserem ÄÄ noch besser, noch effizienter und noch transparenter machen möchten.

Vielen Dank